

Mittelmeer-Tragödie: 27-Jähriger verurteilt - Tod von 750 Flüchtlingen!

Ein 27-jähriger wurde nach einer tödlichen Schlepperfahrt im Mittelmeer verurteilt. Gerichtsurteile und die Hintergründe des Unglücks.



Libyen - Ein Gerichtsverfahren, das auf die tragischen Ereignisse im Sommer 2023 Bezug nimmt, hat in den vergangenen Tagen für Aufregung gesorgt. Ein Schöffensenat hat einen 27-jährigen Mann für seine Beteiligung an der Schleppung von fünf Personen auf einem überfüllten Fischerkutter verurteilt. Laut **5min.at** wusste der Angeklagte nichts von den lebensgefährlichen Umständen der Überfahrt, die mit der Tragödie endete, bei der ein Kutter mit 750 Flüchtlingen vor der griechischen Küste sank. Nur 104 Passagiere überlebten, darunter keine Frauen und Kinder, die alle ertranken. In diesem Kontext sind vor allem die Arbeitsweisen der kriminellen Schleppernetzwerke zu betrachten, die für diese katastrophalen Umstände verantwortlich sind.

Die Verhandlung befasste sich eingehend mit den Machenschaften einer länderübergreifenden kriminellen Vereinigung, die es syrischen Staatsangehörigen ermöglichte, illegal in die EU einzureisen. Der 27-Jährige soll fünf Landsleuten einen Platz auf dem Kutter verschafft haben, nachdem diese hohe Summen bezahlt hatten – ein junger Syrer überwies beispielsweise 21.000 Euro für die Überfahrt. Dabei wurden die Geschleppten in einem qualvollen Zustand ohne Nahrung und Wasser in einem Stall in der libyschen Wüste untergebracht und waren auch auf dem Schiff extremen Bedingungen ausgesetzt, die letztendlich zum Kentern des Kutters führten. Von den fünf Geschleppten überlebte nur einer.

Die Rolle der Schleppernetzwerke

Schleppernetzwerke bilden ein komplexes und gefährliches System, das nicht nur die Hoffnung auf ein besseres Leben zerstört, sondern auch die innere Sicherheit in den betroffenen Regionen gefährdet. Laut **SRF** stellt die Migration über das Mittelmeer eine bedeutende Herausforderung für Europa dar. Diese Netzwerke florieren durch hohe finanzielle Mittel und nutzen die Notlage der Menschen schamlos aus. Ein Schlepper aus der Region Tripolis erklärte, dass eine Überfahrt nach Italien rund 1.000 Dollar kostet, wobei Kinder die Hälfte zahlen müssen. Die Boote sind oft überfüllt, und Sicherheitsvorkehrungen, wie Schwimmwesten, sind häufig nicht vorhanden.

Die EU hat in den letzten Jahren versucht, das Problem der Migration über das Mittelmeer zu bekämpfen. Doch **bpb.de** kritisieren Menschenrechtsorganisationen, dass die EU-Operationen zunehmend auf das Bekämpfen der Schlepper abzielen, während die Seenotrettung in den Hintergrund gerät. Im Rahmen der Operationen werden viele Flüchtlinge nach Libyen zurückgebracht, wo sie oft unter menschenunwürdigen Bedingungen inhaftiert werden. Schleppernetzwerke wie das von Abdelhakim Belhadsch, einem ehemaligen Militärkommandanten, unterminieren den Aufbau demokratischer Strukturen in Libyen und anderen Maghreb-

Staaten.

Die humanitäre Krise

Trotz der Herausforderungen, die die Corona-Pandemie mit sich brachte, sind viele Menschen weiterhin auf der Flucht vor existenziellen Bedrohungen wie Armut und Krieg. Im Jahr 2016 beispielsweise verließen rund 180.000 Menschen in einem riskanten Versuch die libysche Küste in Richtung Italien, wobei leider viele diese gefährliche Reise nicht überlebten. Statistiken zeigen, dass seit 2014 schätzungsweise 20.000 Menschen im Mittelmeer ertranken oder verschollen sind. 2020 wurden mehr als 12.000 Migranten registriert, die die zentrale Mittelmeerroute von Libyen nach Italien nutzten, trotz der Gefahren, die sie auf dieser Route erwarteten.

Die aktuelle Situation verdeutlicht die dringende Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit und effektiverer Maßnahmen zur Bekämpfung der Fluchtursachen. Auch die EU ringt seit Jahren um eine Reform des Europäischen Asylsystems, um legale Migrationswege zu schaffen und humanitäre Hilfe zu ermöglichen, anstatt Menschen in die Hände skrupelloser Schlepper zu treiben.

Details	
Vorfall	Menschenhandel
Ursache	illegale Migration, lebensgefährliche Umstände
Ort	Libyen
Festnahmen	2
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.5min.at• www.srf.ch• www.bpb.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at